

Umherliegende Balken zeugten davon, daß in Böhmen einige Brücken den Fluten zum Opfer gefallen waren. Ebenso war in Wittigsthal hinter dem Gasthause ein Steg mit fortgerissen worden, desgleichen wurden die Brücken zu den Weidenmüller'schen Etablissements stark beschädigt. Da auch der Bahndamm an mehreren Stellen schadhast geworden war, so konnte an gestrigen Tage und auch heute Vormittag kein Zug abgelassen werden. Erst heute Nachmittag 2 1/2 wurde der Betrieb versuchsweise wieder aufgenommen.

Zwickau, 31. Juli. Heute früh 4 Uhr trat Ueberschwemmung der Nord- und Oststadt ein, die Feuerweh wurde alarmirt. In der äußeren Leipzigerstraße, Johannstraße u. s. w. muß der Verkehr durch Boote vermittelt werden. Alle Vororte an der Mulde ober- und unterhalb der Stadt sind überschwemmt. Die Ernte ist im großen Umfang verloren. Die Nordstadt gleicht der Logunenstadt, Straßen, Höfe, Gärten stehen unter Wasser, die Fluth dringt durch die Hausthüren in die Häuser. Fabriken, Schächte u. s. stehen außer Betrieb. Der Müldenpegel zeigte gestern früh noch 20 cm über Null, Abends 6 Uhr 1 m, um 8 Uhr 1,50 m, heute früh 5 Uhr 3 m über Null. Die Aufregung in der Stadt und in den Vororten ist eine bedeutende.

Chemnitz, 31. Juli. Das Hochwasser hat hier und in der Umgebung unbeschreiblichen Schaden angerichtet. In Chemnitz dürfte wohl kaum je eine Ueberschwemmung in solchem Maße vorgekommen sein, wie diese. Der Straßenbahnverkehr mußte vollständig eingestellt werden, da die Kraftstation unter Wasser steht; es wird auch, da die Wasserhöhe sich noch immer hebt, kaum möglich werden, ihn noch im Laufe des heutigen Tages wieder zu eröffnen. — Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde die Feuerweh wegen Wassergefahr nach der Waldenburgerstraße, Grenze von Chemnitz-Kappel, gerufen. Hier war der Kappelbach über seine Ufer getreten und hatte die Feuerweh wegen Wassergefahr Grundstücken dieser Straße mit Wasser bedeckt. Da die Bewohner der Häuser mit ihren Möbeln nach den oberen Geschossen geflüchtet waren und ihre Wohnungen zum größten Theile nicht verlassen wollten, so gab die Feuerweh Anweisungen zu ihrer Verheerung für den Fall der Noth, ließ Geräthschaften zur Rettung zurück und eilte nach Altkemnitz, von wo aus mittelwiesend dringend um Hilfe gebeten worden war. Hier waren, von etwa 6 Uhr an, durch die ausgetretene Chemnitz die tiefer gelegenen Dörfer überschwemmt worden. Das Wasser war mehr und mehr gestiegen. Gegen 10 Uhr wuchs es so schnell an, daß diejenigen Gehöfte, welche bis dahin noch zugänglich waren, nunmehr vom Verkehr vollständig abgeschnitten waren. Obgleich die Mehrzahl der Gutsbesitzer sich und ihre Familien, sowie ihr Vieh mit Hilfe der Nachbarn hatten rechtzeitig in Sicherheit bringen können, so waren doch in einigen, von besonders tiefem Wasser umgebenen Gehöften Menschen, namentlich Frauen, sowie auch Thiere zurückgeblieben, welche von der Berufsfeuerweh und der freiwilligen Feuerweh des Stadttheiles Altkemnitz heraufgebracht werden mußten. Heute Morgen gegen 10 Uhr überfluthete das Wasser noch den größten Theil von Altkemnitz, sowie die Annabergerstraße bis zur Annenstraße. Gegen 4 Uhr früh war in der Waldenburgerstraße durch den Kappelbach eine erste Hochwassergefahr eingetreten, das Wasser hatte die Frontwand eines Wohnhauses, sowie kleinere Gebäude an der Waldenburgerstraße zerstört und gefährdete auch noch andere Gebäude ernstlich. Die Kappel freiwillige Feuerweh brachte aus dem zum Theil zerstörten Gebäude zahlreiche Bewohner über eine Leiter in Sicherheit und die Berufsfeuerweh schaffte aus einem gefährdeten Gebäude Bewohner, darunter frane und gelähmte Frauen, heraus. Gegen 5 Uhr wurde auf Anordnung des Herrn Bürgermeisters Gerber die freiwillige Feuerweh durch öffentlichen Alarm zur Hilfeleistung an den überschwemmten Straßenübergängen, an der Zwickauerstraße, Ecke der Stollbergerstraße, woselbst inzwischen von Berufsfeuerwehrenten ein Steg von Brettern und Böden hergestellt worden war, an der Schloßstraße, an der Promenadenstraße, herangezogen. — Viele Fabriken im Schloßviertel, an der Zwickauerstraße, im Stadttheile Altkemnitz, können infolge des in den Arbeitsräumen stehenden Wassers nicht arbeiten lassen.

Hohenfichte, 31. Juli. Gestern Abend hat sich im Wölnitzthal ein größlicher Unglücksfall zugetragen. Die Wölnitzbach war so sehr angeschwollen, daß bei der Kluge'schen Fabrik alles überschwemmt und insolge dessen auch der Verkehr von dem einen Ufer nach dem anderen abgeschnitten war. Um den in der Fabrik arbeitenden Leuten aus Thiemendorf und Deberan Abends den Rückhauseweg zu ermöglichen, wurden dieselben mittels Gespirt über die überfluthete Brücke gefahren. Als der Wagen das dritte Mal die Brücke passirte, brach die Brücke zusammen und Gespirt und Insassen stürzten in die reißenden Fluthen. Leider gelang es nur, zwei Personen zu retten, während 8 (4 Männer und 4 Mädchen) den Tod in den Fluthen fanden. — Auch die fürchterlich angeschwollene Pleißa hat ein Opfer gefordert. In Leubsdorf wollte der Holzarbeiter Uhlig aus Marbach eine Leiter aus dem Wasser herausziehen, wurde dabei aber vom Strom mit fortgerissen. Der Bewaerndeswerthe ist Vater von 8 Kindern. — Die Verheerungen, die das Hochwasser angerichtet, sind noch nicht zu übersehen.

Reißen, 30. Juli. Heute Nachmittag wurde wegen Hochwassergefahr die Feuerweh alarmirt, welche drei im Stadtgebiet befindliche Triebischbrücken absperre. Die Triebisch bringt eine Unmenge von Balken weggeschwemmter Brücken und Stege. Es herrscht große Besorgniß wegen des zu erwartenden Hochwassers. Die Keller sind zum Theil geräumt worden.

Dresden, 31. Juli. In höchst bedauerlicher Weise ist das Dresdner Stadtgebiet, und zwar jener Theil, der unter der Bezeichnung „Am Schusterhaus“ bekannt ist, vom Hochwasser betroffen worden. Die von hier nach Cotta führende Hamburger Straße geht kurz vor dem Etablissement „Schusterhaus“ über das Weißeberg, welches hier von einer Betonbrücke von ziemlicher Weite überspannt wird. Diese Brücke konnte gestern Nachmittag den wild heranbrausenden Fluthen der sonst so harmlosen Weißeberg nicht mehr widerstehen und stürzte ein. Das Wasser hatte zu dieser Zeit nahezu die Höhe der Straße erreicht. Die Gefahr für die gegenüber dem Schusterhaus liegenden Wohnhäuser wuchs nunmehr mit jeder Minute, da in die Steine der Ufermauer schon Läden gerissen worden waren und dort unaufhaltsam Boden von den Fluthen weggerissen wurde. Die zur Hilfeleistung alarmirten Feuerwehren von Dresden und Cotta retteten mit anderen hilfsbereiten Personen so viel als mög-

lich war an Mobiliar aus den nächstgelegenen gefährdeten zwei Häusern. Schon kurz nach 6 Uhr begann der Einsturz des ersten Hauses; in kurzer Zeit wurde es allmählich vollständig von den Fluthen hinweggespült. Mit Ausbietung aller Kräfte arbeitete man nun an dem Fortschaffen des vielen Mobiliars aus dem eben erst neubauten drei Stock hohen nächsten Wohnhause. Betten, Möbel u. s. wurden aus den oberen Stockwerken zu den Fenstern herausgeworfen. Noch vor Einbruch der Dunkelheit waren die Fluthen mit dem Wegreißen des Erdbodens soweit vorgebrungen, daß auch das zweite Haus seinen Halt verlor und unter donnerndem Getöse nach und nach einstürzte. Ein weiteres Steigen des Wassers führte bald auch dahin, daß das „Schusterhaus“ von dem Wasser erreicht wurde, welches dann nach und nach einen großen Theil desjenigen Gebäudes, in dem der Tanzsaal sich befand, zerstörte. Unaufhaltsam drängten aber die Wasser-massen vorwärts. Bald ergriffen sie das neben dem eingestürzten großen Wohnhaus stehende Gebäude, das von der Wittve May und der Familie des Dresdner Oberfeuerweh-mannes May bewohnt wurde. Auch hier gab es kein Halten. Noch ehe das ganze Mobiliar gerettet werden konnte, stürzte auch dieses Haus zusammen, sodaß der genannte Beamte, der zufällig mit der hiesigen Feuerwehtheilung ausgerückt war und bei den Rettungsarbeiten von Anfang an geholfen hatte, zusehen mußte, wie sein eigenes Heim vom Elemente zerstört wurde. Auch an anderen Grundstücken und Lagerplätzen der dortigen Gegend ist übrigens vielfacher und beträchtlicher Schaden verursacht worden, dessen Höhe sich noch gar nicht beziffern läßt. Von der Stadt aus ist die Verbindung mit der jenseits der Weißeberg liegenden Gegend unterbrochen. Die städtische Feuerweh versuchte gestern Abend mehrere Male einen Uebergang über die Weißeberg, allein die Fahrzeuge konnten selbst auf großen Umwegen über Löbtau und Plauen nicht über den Weißeberg gelangen und mußten umkehren. Bewohner von Löbtau und Cotta, die sich Abends noch in der Stadt befanden, konnten infolge der Sperrung aller Weißebergbrücken überhaupt nicht nach Hause gelangen.

Dresden, 30. Juli. Heute Mittag ist ein Kommando Pioniere nach Königsitz abgegangen, wo Häuser-einstürze zu besichtigen sind. Nachmittags wurden 450 Grenadiere mittelst Sonderzug nach Pirna befördert, um in den überschwemmten Gebieten Räumungsarbeiten vorzunehmen. Der Schaden ist ungemein groß, die Ernte vernichtet, mehrere Brücken, sowie Häuser stürzten ein. In Deuben wurden bei dem Einsturz eines Hauses eine Frau und ein Kind erschlagen.

Die Bahnlinie Pirna-Berggießhübel ist bei Rottwerndorf in einer Ausdehnung von über 3 Kilometern überflutet. Ein Umsteigen der Reisenden ist ausgeschlossen, weil auf den anliegenden Straßen das Wasser etwa einen halben Meter hoch steht. Der Verkehr ist vollständig eingestellt worden. Ein gleiches Schicksal theilt die Müglitzthalbahn, der Bahnkörper und die Brücken sind auf weite Strecken von Weisig bis herunter nach Niederflottwitz überschwemmt. Auch hier ruht der Verkehr gänzlich. Auf der Linie Schandau-Neustadt sind fast sämmtliche über den Sebnitzbach führende Brücken eingestürzt.

Durch das Hochwasser ist zur Zeit auf folgenden Bahnstrecken der Verkehr gestört: — Zittau-Reichenberg, Herrnhut-Warnsdorf, Zittau-Martensdorf, Oberpostwitz, Ober-cunewalde, Zittau-Döbn (bis auf Weiteres gesperrt), Neuhäuser-Schweinitzthal, Berggießhübel-Pirna, Heydorf-Eppendorf, Hainberg-Ripdorf, Zittau-Nitzsch, Arnau-Pelsdorf-Stadenbach (auf etwa 14 Tage), Bismisch Kamnitz-Tannenberg, Leipz-Tannenberg-Röhrsdorf, Röhrsdorf-Zwickau i. B., Lauban-Marklissa, Altkemnitz-Parthau, Wollenstein-Jöhstadt, Reichen-bach-Plösa, Lichtenberg-Melbau, Schandau-Wuersdorf, Mügeln-Weisig-Altenberg, Dresden-Friedrichstadt-Coswig, Weinböhla und Koblitz-Hohnstein, Annaberger-Plösa (wird jetzt Verbindung durch Umsteigen bei Scharfstein hergestellt), Niederflehma-Flehebrücke, Witzschhaus-Karlsefeld, Grünhübel-Obertriergrün, Zwickau-Croffen-Mosel, Leisnig-Tannendorf, Plösa-Freiberg (wegen Dammbruch bei Falkenau gesperrt), Aue-Lauter, Elbquai Pleißa.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenst. Dem Berichte über die Plenarsitzung der Handels- und Gewerbekammer in Plauen vom 24. v. M. entnehmen wir u. A. folgendes: Dem Stadtrath zu Eisenst. war seitens des Herrn Präsidenten unter dem 16. April die Mittheilung gemacht worden, die Verathung der Verkehrskommission der Kammer am 10. Juni 1896 über das Projekt einer Bahnverbindung von Eisenst. nach Reichenbach habe zu dem Beschlusse geführt, eine Besichtigung des Geländes im Laufe des Sommers vorzunehmen. Inzwischen war der Kammer ein Lageplan, das Eisenbahnprojekt Eisenst.-Johanngeorgenstadt betreffend, zugegangen. Unter Hinweis darauf, daß eine Entschließung der Regierung zum Eisenbahnbau Reichenbach-Melau-Lengenfeld nunmehr mit Sicherheit anzunehmen sei, hat der Stadtrath zu Eisenst. die Kammer unter dem 18./19. Juni eine Besichtigung des Geländes zwischen Eisenst. und Reichenbach, eventuell auch Johanngeorgenstadt durch den Verkehrs-ausschuß in allernächster Zeit vornehmen und den Stadtrath durch Befürwortung des Eisenbahnprojektes bei der Regierung nachdrücklich unterstützen zu wollen. Der Herr Präsident überließ die Eingabe dem Verkehrsausschuß und gab demselben gelegentlich der Plenarsitzung anheim, sich mit Rücksicht auf die bevorstehenden Sommerreisen verschiedener Mitglieder sofort über die vorzunehmenden Schritte zu verständigen. Auf Vorschlag des Herrn Vizepräsidenten wurde hierbei Hr. R. Kostky von dem Ausschusse durch Altkemnitz zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt, und auf Grund einer sofort nach der Plenarsitzung erfolgten Aussprache wurde seitens des Ausschusses beschlossen, die fragliche Gelände-besichtigung in der 2. Hälfte des August vorzunehmen, einer Zeit, wo die erforderliche weitere Klärung der Ansichten über diese wichtige Frage erfolgt sein, der Ausschuß sich vollständig versammeln und seine Beschlussefassung immer noch so rechtzeitig stattfinden könne, daß auch die dementsprechend in Aussicht genommene Eingabe der Kammer an die Ständeverammlung noch in der nächsten Session zur Erledigung kommen wird. Dies wurde dem Stadtrath zu Eisenst. mitgetheilt.

— Eisenst. (Eingelant.) Die Original Drauer's Hofweiner Sänger kommen! Wer diese Zeilen liest, wird sich wohl gerne noch des genußreichen Abends, der heiter verlebten Stunden des vergangenen Jahres erinnern. — Wie aus dem Inseratentheil d. Bl. ersichtlich, ist uns wiederum

die Gelegenheit geboten, diese weit berühmten Künstler hier concertiren zu hören. Allen Freunden frühlicher Muse kann der Besuch dieses Concertes nicht warm genug empfohlen werden. Wer diese Drauer's Hofweiner Sänger bereits gehört oder nicht gehört hat, jeder der Besucher wird seine Nachmusikeln diesen Abend wieder anstrengen müssen. Ein ausverkauftes Haus möge diesem Unternehmen gesichert sein.

— Dresden, 30. Juli. Ein entsetzliches Unglück vollzog sich gestern in der Jägerkaserne zu Dresden. Es war Gewehrrevision angelegt. Durch einen noch nicht aufgeklärten Umstand entlud sich hierbei ein Gewehr, in dem unbegreiflicher Weise eine Patrone stecken geblieben war. Dieselbe tödtete einen Jäger und verletzte im weiteren Laufe den dienstthuenden Feldwebel, um dann noch die Thür zu durchschlagen. Der in der Kaserne anwesende Kommandeur ließ sofort nach dem Vorgefallenen das ganze Bataillon auf dem Kasernenhof antreten.

— Annaberg, 30. Juli. Infolge der Vorgänge in Eger sind hier Tischehen, die einer Tanzmusik beizuwohnen, zum Verlassen des Saales genöthigt worden.

— Aus dem Erzgebirge, 29. Juli. Die Bedrückung der Deutschen in Böhmen macht sich für die Czechen außerhalb Oesterreichs bereits in recht süßlicher Weise geltend. Kürzlich kam ein Trupp czechischer Maurer zu einem Baumeister, um Arbeit sich zu erbitten. Die Leute erzählten, daß sie schon längere Zeit im Erzgebirge umhergezogen seien, um Arbeit zu suchen, aber stets vergeblich. Aus ihrer Heimath müßten sie fortziehen, weil es daselbst keine Beschäftigung für sie gäbe. Der erwähnte Baumeister nahm die Leute jedoch auch nicht an. Die deutsch-böhmischen Maurer, selbst auch die Arbeiterinnen wollen einfach nicht mehr mit den Czechen auf einem Bau arbeiten, und schon um Streitigkeiten zu vermeiden, werden czechische Arbeiter nicht angenommen.

— Wetterpropheteiung. Professor Falb hat für die Monate August und September folgende Wetterausichten aufgestellt. Nach den starken Niederschlägen des Vormonats ist für den August verhältnismäßig trockenes Wetter zu erwarten. Nur die ersten Tage, in welchem der unmittelbar vorausgehende Paroxysmus ausläuft, sich noch ziemlich regnerisch gestalten. Im Uebrigen ist eine Zunahme der Niederschläge des Vormonats nur an den kritischen Terminen zu erwarten. Die Temperaturen sind in der ersten Hälfte des Monats durchschnittlich normal, steigen jedoch in der zweiten Hälfte ziemlich bedeutend über den Mittelwerth, um dann in der letzten Woche desto stärker zu sinken. — September. Die Temperatur ist infolge der vorausgegangenen Niederschläge in der ersten Woche auffallend niedrig, steigt aber in der zweiten anfangs, um jedoch sofort wieder bedeutend zu sinken.

Auf der Wanderschaft.

Original-Erzählung aus der sozialen Bewegung der Gegenwart. Von Th. Schmidt. (10. Fortsetzung.)

Fritz Wolters war die kleine Scene nicht entgangen. „Ja, ja die moderne Erziehung der Kinder der Reichen war auch eine jener Einrichtungen, welcher der Sozialdemokratie Wasser auf die Mühle lieferte. Was sich eben da vor seinen Augen abspielte, hatte es nicht eine tiefe Bedeutung für das Zusammenleben der einzelnen Gesellschaftsklassen? Schon in der frühesten Kindheit ward also diesen beiden Kindern der Abstand der Stände begrifflich gemacht. War's da ein Wunder, wenn man auf Schritt und Tritt hochmüthiger Standesüberhebung auf der einen und Neid, Mißgunst und Haß auf der anderen Seite begegnete? Und weiter, was mußte aus diesem jarten Knaben einst für ein Mann, aus diesem blaffen Mädchen einst für eine Jungfrau werden? Verhätselt, verweichlicht, vor jeder Berührung mit der Straße abgeschlossen, schwach an Körper und damit auch schwach an Willen, würden sie später dem ersten Wirbelsturm des Lebens, der ihnen etwa die Subsistenzmittel raubte, erliegen. Und wenn sie das Schicksal vor solcher Prüfung bewahrte, was würde der in Standesvorurtheilen erzogene und mit Geringschätzung auf die Arbeiterklasse herabblidende Mann für ein Vorgesetzter seinen Untergebenen, die Frau für eine Gebieterin dem Dienstpersonal gegenüber sein? Würden Beide sich in das Denken und Empfinden derjenigen wohl jemals hineinversetzen können, die ihr Brod in harter Arbeit und Abhängigkeit verdienen müssen? Wohl schwerlich! Wer nicht im Volke aufgewachsen ist, der vermag sich auch nicht in die Gedankenwelt und das Empfindungsleben desselben hineinzuversetzen; auch wird ihm jeder Maßstab in der Beurtheilung der Arbeitsleistung des gewöhnlichen Mannes fehlen. Solche Gedanken waren es, die sich Wolters beim Beobachten der Kinder ausprägten. Hinter ihm wurde in diesem Augenblicke sein Name gerufen, und als er sich umdrehte, sah er in das Gesicht seines politischen Gegners. „De, Sie Mäßigkeitskapitel, wollen Sie sich auch heute wieder von der „Großen-Sammlung“ ausschließen? Nur einen Nickel!“ redete ihn Sommer, mit einer Anzahl Nickelstücke in der Hand klimmernd an.

„Sie wissen doch, Sommer, daß ich keinen Schnaps trinke,“ antwortete Wolters ernst. „Außerdem steht auch, wie Ihnen bekannt, in den Fabrikräumen angeschlagen, daß Jeder, bei dem eine Schnapsflasche gefunden wird, in eine Ordnungsstrafe von drei Mark genommen wird. Da es aber andererseits jedem Arbeiter freisteht, beim Portier zwei kleine Schnaps zum Einkaufspreise sowohl beim Frühstück als auch beim Vesperbrod sich geben zu lassen und diese Einrichtung für mäßige Trinker vollkommen genügt, so habe ich keine Ursache, jenes Verbot Ihnen und Ihrem Anhang zu Liebe zu übertreten. Steigen Sie einmal zu mir herauf, Sommer, sehen Sie, dort auf der Landstraße sind zwei von Ihren Kindern, werfen Sie denen den Nickel zu, den Sie dem Schnaps-teufel opfern wollen und Sie werden sehen, welche Freude Sie den Kleinen damit bereiten.“

„Was, sind die Kleinen schon wieder da?“ Mit einem Sprunge stand Sommer neben Wolters auf der Bank. „Wollt Ihr, verb . . . Wägen?“ wohl sofort nach Hause, die Kinder der hochmüthigen Sippschaft dort — Sommer zeigte nach der Villa — spielt doch nicht mit Euch.“

In diesem Augenblicke erschien die ältliche Erzieherin der beiden Schilling'schen Kinder, sie warf wegen der eben gehörten Worte einen strengen, drohenden Blick nach den beiden Männern hinter der Mauer, nahm die beiden Kleinen an die Hand und führte sie scheltend fort.

*) Wirkliche Bezeichnung für lästige Kinder.

„D
Ereih
bern ein
und Leu
unsere H
bar (ho
„A
beschwich
Herr S
Sie Ihr
reist.“
„D
an der
wie er
„D
ihrem B
gangen,
nich no
wandte
herunter
und voll
Ercheine
und Du
„A
Rangen
gemiß ni
aus Wan
gen Stra
Die
offenbar
jezt wie
Mauer
ängstlich
Mauer
und nun
ich es f
durchaus
auf seiner
ein präc
dieses lie
gar nicht.
„D
und Sorg
aber sein
ist vorh
ist sonst
aber trotz
der Fam
gefunden
Mann si
scgar, wi
merksam
war er n
pfindunge
Wol
ihrem Na
und gab
den Arm
über bere
ist den R
ist noch
leuchtende
Dafest
über des
Kraft in
von alle
finden! I
und Mau
prunkvolle
zu ihres
Kindern
dem da to
Sie das
beiden Ki
für sie gel
und glück
„Na,
sagen ja
gebeht.“
„Blos keine
saffen. I
für seine
er doch
das Wohl
„Sa
Zeit mu
wenden
Ihren Kin
däß Sie t
in der
unterhalten
Arbeit dan
mißtraut
rührigen
seits zu
„Ich
aber ich
ändern.“
seinen Ker
und reichte
Daufe,“
„Hien
ters dem
den Weg
für das
Bater nicht.
„D
ja schon
Mänge auf
den An
gen an
„Allo
meiner M
und ihr
Kindern
staunenden
nach ihm
„Da
das nicht